Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Band (Jahr): 43 (1949)

Heft 18

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Verdient hat die Post natürlich nichts an der Karte. Hier war sie Dienerin ohne Lohn, sozusagen. Dafür verdient sie dann in den dichtbewohnten Gegenden, in Dörfern und Städten. Aber was sie verdient, kommt wiederum uns zugut, dem Schweizervolk, dem sie dient.

(Nach einer Radioreportage.)

Notizen

Deutsche Sprache — schwere Sprache! Sogar Bundesräte machen Fehler. Gratulierte da einer einem Verband zum hundertjährigen Bestand, Mitgliedergreisen also mit weißen Rauschebärten bis zu den Knien hinunter. So war es natürlich nicht gemeint. Die Mitglieder wechselten, der Verband als solcher allein besteht seit hundert Jahren, darum gratuliert man ihm richtigerweise zum hundertjährigen Bestehen.

Zungenturner heraus! Ein neues Heilmittel wurde in Amerika erfunden. Es heißt: Hypophyenhormon-Adrenocorticotropic-Hormon!

Seeschlangen! Solche gab es, bis zu 30 Meter lange, in früheren Zeiten; aber nur zur Sommerszeit und nur in den Zeitungen. Deshalb nämlich, weil den Redaktoren bei der großen Hitze Verstand und Stoff ausgegangen waren. So erfand man eben Meeresungeheuer, um den Lesern das Gruseln beizubringen. Heutzutage ist das nicht mehr nötig. Es graust einem ohnehin, wenn man liest, wie es in der Welt zu- und hergeht.

Laut-Malerei. Ein Zeitungsmann berichtete aus Athen: «Die Autostraßen von Athe — ra — ta — then sind schlecht!» Wie das holpert! Es wird einem beim Lesen förmlich schlecht.

Vor dem Kriege aß der Schweizer durchschnittlich 48 kg Fleisch pro Jahr, jetzt, nach dem Krieg, nur noch 36 kg. Begreiflich, denn während des Krieges wurde uns das Fleischessen abgewöhnt, und die jetzigen hohen Fleischpreise sind für viele Haushaltungen unerschwinglich. Den Bauern wäre zwar ein hoher Fleischpreis zu gönnen; viele von ihnen, besonders die kleinen, haben ein mageres Einkommen. Aber niemand kann die Leute zwingen, teures Fleisch zu essen.

Die «Taubstummen-Olympiade 1951» findet in der Schweiz statt. Dies, und daß zwei schweizerische Taubstummenlehrer Gäste der Wiener Taubstummenanstalt waren, entnahm der Schriftleiter der Tagespresse. Er hofft auf nähere Mitteilungen aus direkter Quelle.